

25 Jahre Wohnbaugenossenschaft Lanzgut Thun

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre Wohnbaugenossenschaft Lanzgut Thun

Infolge der Materialknappheit war die Wohnbautätigkeit während des Zweiten Weltkrieges bekanntlich auf ein Minimum beschränkt. Zudem vermochte der Wohnungsbau bereits früher mit dem grossen Bevölkerungszuwachs nicht mehr Schritt zu halten. Fast explosionsartig weitete sich die Wohnungsknappheit nach Kriegsende zu einer katastrophalen Wohnungsnot aus, die auch vielen Thuner Familien in unangenehmer Erinnerung geblieben ist. Als Folge der zerstörten Wirtschaft in den wichtigsten Nachbarländern und des nur langsam beginnenden Wiederaufbaues in Europa schwebte zudem die Angst vor einer Flaute, oder gar vor einer Wirtschaftskrise, wie ein böses Gespenst auch über der Schweiz.

Als Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot einerseits und zur Arbeitsbeschaffung andererseits gedacht, beschloss der Schweizerische Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, in Thun Wohnblöcke zu erstellen. So entstanden auf dem von der Einwohnergemeinde Thun im Baurecht zur Verfügung gestellten Terrain des ehemaligen Lanzgutes vorerst 81 einfache, aber zweckmässige und preisgünstige Wohnungen, die im Jahre 1947 bezogen werden konnten. Die Miete betrug für die 4-Zimmerwohnungen Fr. 100.- und für die Dreizimmerwohnungen Fr. 79.- pro Monat. Laut den Subventionsvorschriften von Bund, Kanton und Gemeinde durften diese Wohnungen jedoch nur an Familien abgegeben werden, deren Jahreseinkommen Fr. 6500.- plus Fr. 400.- pro nicht-erwerbstätiges Kind nicht überstieg.

Der initiative Vorstand der Wohnbaugenossenschaft Lanzgut sah schon bald, dass das Wohnungsangebot in keinem Verhältnis zur Nachfrage stand. Zudem stand wegen Überschreitung der Einkommenslimite die Aussiedlung zahlreicher Familien bevor. Unter der Bauleitung des Architekten Franz Wenger wurde in den Jahren 1955/56 mit einem Aufwand von 1,2 Mio Franken eine weitere Bauetappe mit je 18 Drei- und Vierzimmerwohnungen an der Teichmattstrasse erstellt.

Aus Gesundheitsgründen trat Präsident Rudolf Thomi im Jahre 1958 zurück. Als sein Nachfolger wurde Fritz Kormann gewählt, der auch heute noch als Steuermann auf dem Lanzgut-Schifflein tätig ist und wohl nicht umsonst als Vater der Genossenschaft gilt.

1962 brannte auf der Liegenschaft Lanz das Bauernhaus ab. Das bewog den

Vorstand zu neuen Taten. Die Gemeinde Thun stellte das Terrain für eine dritte Bauetappe zur Verfügung. Auf dem Boden des abgebrannten Bauernhauses entstand das erste Hochhaus in der Gemeinde Thun mit 36 Wohnungen und einer Autoeinstellhalle für 25 PW. Nicht ohne Stolz sehen Verwaltung und Genossenschafter in diesem Gebäude das eigentliche Wahrzeichen der Genossenschaft.

Es spricht für die gesunde Einstellung der Verwaltung, dass sie sich ernsthaft darum bemüht, mit den Genossenschaftlern, ganz besonders aber mit der jungen Generation, engen Kontakt zu pflegen und für sinnreiche Freizeitbeschäftigung zu sorgen. Aus dem Erlös einer im Jahre 1967 durchgeführten Chilbi wurde ein grosser Spielplatz mit gediegenen Spielgeräten geschaffen. Kleine Unterhaltungsanlässe, Filmvorträge, Bergtouren, August- und Weihnachtsfeiern tragen ein Wesentliches zu einem guten Verhältnis mit den Jungen und Jüngsten der Genossenschaft bei. Andererseits erweisen sich neben den genossenschaftseigenen Arbeitsgruppen auch die Jungen wieder als tüchtige und willige Helfer bei Unterhalts- und vielen andern Arbeiten. Gerade diese erfreuliche Zusammenarbeit bildet, ganz abgesehen von den nennenswerten finanziellen Einsparungen,

einen wichtigen Bestandteil in der Erhaltung und Förderung des Genossenschaftssinnes.

Seit dem Bezug der ersten 81 Wohnungen anno 1947 sind 25 Jahre verflossen. Es ist verständlich, dass die WBG Lanzgut ihr 25jähriges Bestehen zum Anlass nahm, bei einem gemeinsamen Nachtessen ein kleines Festchen zu feiern, das wohl allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.

Dass die Genossenschaftswohnungen nach wie vor sehr gefragt sind, beweisen die inzwischen etwas vergilbten Mietverträge jener 19 Familien, die seit 25 Jahren in der Lanzgut wohnen. Diese Genossenschafter wurden durch Überreichung eines kleinen Präsentes und mit dem besten Dank für ihre Treue geehrt. Weitere Ehrungen durften Albert Berger für 25jährige Mitarbeit als Vertreter der Stadt Thun in der Verwaltung und Fritz Kormann entgegennehmen, der seit 20 Jahren dem Vorstand angehört und seit 15 Jahren mit Geschick und Umsicht das Amt des Präsidenten bekleidet. Mit grossem Beifall wurde schliesslich die Ehrung der 77jährigen Frau Käthi Lanz bedacht, auf deren ehemaligem Land heute die Häuser der «Lanzgut» stehen, und die - wie dürfte es anders sein - selber in der Genossenschaft wohnt.

Infolge Hinschiedes des bisherigen Inhabers ist der *vollamtliche*

Verwalter-/Buchhalter-

Posten der Initiativgenossenschaft Lindenplatz (Quartierzentrum Altstetten/Zürich - Spirgarten/Kreisgebäude/Altstetterstrasse-) neu zu besetzen.

Anforderungen:

Kaufmännische Ausbildung. Beherrschung des Buchhaltungswesens. Kenntnisse und Erfahrungen in der Liegenschaftenverwaltung. Gewandtheit im persönlichen und schriftlichen Verkehr mit Mietern, Handwerkern, Behörden. Angenehme Umgangsformen.

Wir bieten:

Interessantes, vielseitiges Aufgabengebiet. Selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen. Pensionsversicherung.

Eintritt nach Übereinkunft.

Bewerbungen mit Angaben über berufliche Ausbildung und bisherige Tätigkeit, Saläranspruch, Handschriftprobe und Photo erbeten an

Initiativgenossenschaft Lindenplatz (IGLA),
Altstetterstr. 152, 8048 Zürich, Tel. (01)62 18 52